

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5115 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 A.,  
bei wiederholter  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Wanderblätter.  
Wochenschrift  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 200

Samstag, den 28. August

1915

# Die Festung Olita besetzt.

### Amliches.

#### Bekanntmachung

über die Ausdehnung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 399) auf weitere Futtermittel.

Vom 19. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 503).

Auf Grund des § 15 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 399) bestimmt ich:

Den in § 1 der Verordnung genannten Gegenständen treten hinzu:

- Kartoffelpülpe, naß,
- Kartoffelpülpe, gefeuert,
- Bietreiber, naß,
- Getreidetreber, naß.

Berlin, den 19. August 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.  
Debrück.

#### Bekanntmachung

über die Preise und sonstigen Vergütungen für Kraftfuttermittel.

Vom 19. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 503).

Der Bundesrat hat auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 399) folgende Bestimmungen getroffen:

### § 1

Der Preis, den die Bezugsvereinigung für die ihr zu überlassenden Futtermittel und Hilfsstoffe zahlt (§ 6 Abs. 1 der Verordnung vom 28. Juni 1915), darf den in der nachfolgenden Uebersicht aufgeführten Betrag nicht übersteigen.

(Preis für 1 Tonne  
1000 Kilogramm)

#### A. Körnerfutter.

- 1. Mais . . . . . 260
- 2. Johannisbrot . . . . . 300<sup>1)</sup>
- 3. Ackerbohnen . . . . . 350
- 4. Sojabohnen . . . . . 400
- 5. Lupinen . . . . . 250
- 6. Wicken . . . . . 350
- 7. Gemenge von Hülsenfrüchten (ohne Getreide) 350

<sup>1)</sup> Geschrotten oder gemahlen 10 A. teurer.

#### B. Abfälle der Mälerei.

- 8. Erdnußschalen . . . . . 48
- 8a. Erdnußklee ohne Schalen . . . . . 100
- 9. Haferspelzen (Haferschälchen und Haferschalen) 50
- 10. Hirseschalen . . . . . 48
- 11. Reiskleie und -spelzen . . . . . 48
- 12. Haferkleie . . . . . 130
- 13. Reiskleie . . . . . 200<sup>2)</sup>
- 14. Haferfutterschrot . . . . . 260
- 15. Erbsenschalen . . . . . 130
- 15a. Erbsenkleie . . . . . 260
- 16. Graupenstübe . . . . . 130
- 17. Gerstenkleie . . . . . 130
- 18. Maisabfälle (Homco, Homini, Matzena usw.) 240

#### C. Abfälle der Stärkefabrikation und der Gärungsgewerbe.

- 19. Kartoffelpülpe, getrocknet . . . . . 120
- 19a. Kartoffelpülpe, naß . . . . . 7<sup>3)</sup>
- 19b. Kartoffelpülpe, gefeuert . . . . . 10
- 20. Getreidetreber, getrocknet . . . . . 165
- 21. Roggenschlump, getrocknet . . . . . 242
- 22. Bietreiber, getrocknet . . . . . 220
- 22a. Bietreiber, naß . . . . . 40
- 23. Malzheime . . . . . 200
- 24. Maischlump, getrocknet . . . . . 264
- 25. Hefe, getrocknet (als Viehfutter) . . . . . 350

#### D. Delkuchen.

- 26. Rapskuchen . . . . . 200
- 27. Heberlkuchen . . . . . 200
- 28. Rübennkuchen . . . . . 240
- 29. Erdnößerkuchen . . . . . 240
- 30. Rapskuchen . . . . . 240
- 31. Hanfkuchen . . . . . 210
- 32. Algenkuchen . . . . . 260
- 33. Sonnenblumenkuchen . . . . . 280
- 34. Mohnkuchen . . . . . 240
- 35. Palmkernkuchen . . . . . 250
- 36. Sesamkuchen . . . . . 260
- 37. Sesamkuchen, in Deutschland geschlagen . . . . . 260
- 38. Sojabohnenkuchen . . . . . 260
- 39. Leinkuchen . . . . . 300
- 40. Kokoskuchen . . . . . 270
- 41. Maiskuchen . . . . . 240
- 42. Maiskernkuchen . . . . . 270
- 43. Baumwollsaatkuchen . . . . . 220
- 44. Erdnußkuchen . . . . . 300<sup>2)</sup>
- 45. Mehle aus Delkuchen 10 A. Aufschlag für die Mahlhöfen.

<sup>2)</sup> 18 vom Hundert Mindestgehalt Protein und Fett.

#### E. Getreide (durch Extraktion gewonnen.)

- 46. Palmkernmehl und -schrot . . . . . 230
- 47. Raps- und Rübennmehl . . . . . 220
- 48. Leinmehl und -schrot . . . . . 270
- 49. Kokosmehl und -schrot . . . . . 240
- 50. Sojamehl und -schrot . . . . . 220

#### F. Tierische Produkte und Abfälle.

- 51. Tierhäutpermehl, Kadavermehl . . . . . 180
- 52. Heringsmehl . . . . . 200<sup>4)</sup>
- 53. Walfischmehl . . . . . 180
- 54. Fischfutterschrot, Dorschmehl, fettreich . . . . . 240
- 55. Fischfutterschrot, Dorschmehl, fettarm . . . . . 260
- 56. Fleischkuchen . . . . . 240
- 57. Fleischkuchen, gemahlen . . . . . 300
- 58. Blutmehl . . . . . 300
- 59. Fettgruben . . . . . 330
- 60. Fiehkrautpermehl . . . . . 330

#### G. Hilfsstoffe.

- 61. Torfstreu bis 1. Oktober 1915 . . . . . 20<sup>5)</sup>  
vom 1. Oktober 1915 bis 1. Juli 1916 . . . . . 22<sup>5)</sup>
- 62. Torfmüll bis 1. Juli 1916 . . . . . 27
- 63. Kohlen-saurer Futterkalk (Schlämmerkelle) . . . . . 30
- 64. Phosphor-saurer Futterkalk mit 38 bis 42  
vom Hurdert zitrallöslicher Phosphorsäure 230

Bei Torfstreu und Torfmüll, die nachweislich aus den oberbayerischen und den im württemberg. Donaukreis gelegenen Torfstreuabriken stammen, gilt an Stelle der in Ziffer 61 und 62 festgesetzten Höchstpreise als einheitlicher Höchstpreis der Betrag von 30 Mark für eine Tonne.

### § 2.

Die Preise gelten für gesunde Ware von mindestens mittlerer Art und Güte frei Eisenbahnwagen oder Schiff der Verladestation für eine Tonne (1000 Kilogramm) Bruttogewicht, einseitig, ob die Ware unter Ueberlassung der Sacke an den Empfänger oder in den vom Eigentümer geliehenen Säcken geliefert wird.

### § 3.

Die Vergütung für Aufbewahrung, pflegliche Behandlung und Versicherung der Ware (§ 5 der Verordnung) beträgt für jeden angefangenen Monat und jede angefangene Tonne 60 Pfennig.

Berlin, den 19. August 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.  
Debrück.

<sup>1)</sup> 50 vom Hundert Mindestgehalt Protein und Fett.  
<sup>2)</sup> Die Preise gelten für Torfstreu, von welcher 10000 Kilogr. mindestens 32 Kubikmeter Raummäß ausmachen. Für je volle 5 Kubikmeter mehr erfolgt ein Zuschlag von 1,50 Mark für die Tonne.  
<sup>3)</sup> 38 vom Hundert Mindestgehalt Protein und Fett.

## Ein Wort vom Unausprechlichen.

### Auch eine Kriegsbetrachtung.

ep. Was soll das heißen „ein Wort vom Unausprechlichen“? Ueber das Unausprechliche, scheint es, kann man doch kein Wort sagen, nur eben „Worte machen“, wozu jezt am Wenigsten die rechte Zeit ist. Ja und Nein. Ja, wenn man sich einbildete, das Unausprechliche nun doch mit Worten zu erschöpfen. Nein, wenn man damit deutlich machen will, daß es unerschöpflich ist.

Nicht alle Sprachen haben dieses „das“ beim Eigenschaftswort, das in seiner Unbestimmtheit eben darin bestimmt ist, daß es das Unergründliche eines Gedankens ausdrückt. Die großen Meister unsrer lieben deutschen Muttersprache haben dafür ein besonders deutliches Gefühl gehabt und mit Bedacht gerade bei großen, wichtigen Dingen diese Sprachform gebraucht. Luther: Das Sterbliche, das Unsterbliche, das Starke und Schwache; Goethe: Das Unzulängliche, das Unbegreifliche, und so auch das Unausprechliche.

Nun gibt es in unsrem Erdenleben ein doppeltes Unausprechliches, eines das uns erhebt, eines das uns niederdrückt kann. Das erste haben wir in ungeahntem Maß und in ungeahnter Herrlichkeit erlebt am Anfang des Krieges. Keiner von uns wird die Größe jener Tage vergessen können, durchschüttelt von dem Unausprechlichen waren wir auf eine Höhe des Lebensgefühls geführt, welche über die kühnsten Träume ging. Aber wie der Siegesturm unsrer Heere nun in langen bangen Monaten zum Stellungskrieg geworden ist, so auch unser inneres Empfinden des Krieges

und unser Nachdenken über den Krieg. Sogar von unserem Rückblick auf den Anfang des Krieges gilt das. So zweifellos uns das Recht und die Notwendigkeit der bis zum Neuesten hinausgeschobenen Entscheidung ist, schon kommen doch die Fragen: wie, wenn diese oder jener kleine Umstand nicht gewesen, dies oder jenes Wort nicht gesprochen, die oder jene Tat vor Jahren nicht geschehen wäre? Viel mehr und viel zudringlicher werden solche Fragen laut im Blick auf den Krieg im Kriege selbst, nun schon in seinem dreizehnten Monat. Das ist nicht Undank, das ist notwendig. Mit dem heftigsten Dank für unsere Führer und für den letzten ungenannten Tapferen vertritt sich, nein verbindet sich notwendig das Gefühl des Unbegreiflichen und Unausprechlichen. Es bedarf kaum der Beispiele. Auch das treueste Vertrauen auf die Gewissenhaftigkeit, mit der draußen die Entscheidungen getroffen und ausgeführt werden, schließt die Rätsel nicht aus, sondern ein: warum gerade dieser Entschluß, der solche Opfer kostet, dieser Lebensinsatz, der ein scheinbar unergründliches Leben zersplittert? Und noch viel mehr verwirren sich die Gedanken, wenn wir des letzten, heftigsten, aber eines „wahrhaftigen“ Friedens gedenken. Das alte Wort „nur die Lören wissen immer, was zu tun ist“ wird uns fast furchtbar neu. Das Verbot, die Friedensbedingungen zu erbittern, ist uns nicht nur ein Notbehelf politischer Unsicherheit; wir finden es in dem Lebewort verankert. Das Aber fordert Ueberlegung“. Kurz, das Unausprechliche könnte uns zum Druck, zur Lähmung der Kraft werden. In solcher Lage werden die Oberflächlichen gleichgültig; sie nehmen jede Siegesnachricht wie einen Raub dahin in ihrer Trägheit, jede Verzögerung machen sie zum Grund folglosen Geschwäges, erleben

in beiden den Krieg nicht mehr persönlich, sondern gehen in ihrem kleinen Treiben auf oder in Wahrheit unter.

Aber was schließt die Lebendigen, die nicht lebendig Toten vor der Verwirrung, vor der Lähmung, die ihnen von dem Unausprechlichen droht? Schleiermacher schreibt einmal an einer bezeichnenden Stelle; Dagegen kann nur das Vertrauen aufkommen. Wir kennen das Dichtergebet: mich verwirren will das Siren, doch du weißt es zu entwirren. Und wir wissen, daß aus derselben Feder, aus demselben Herzen die Worte geflossen sind: unbegreiflich sind seine Wege, unerforschlich seine Gerichte, und das andere, daß alle Dinge denen zum besten dienen, die Gott lieben. So wird das Dunkel des Unausprechlichen Licht; das unruhige, scheinbar zwecklose Kommen und Gehen der Wellen, in den Geschehnissen der Welt wie im Meer unseres Herzens, gewinnt Sinn und Ziel, wir sehen festes Land und ein himmlisches Ufer. Tausendfach sind die Gründe dieses Vertrauens, es sind ihrer so viele, als Gründe unsrer Zweifel: stille Erlebnisse unserer Seele, Offenbarungen der Natur und Stimmen der Geschichte. Aber die letzte Furcht vor dem Unausprechlichen schwindet im vertrauensvollen Ausblick zu dem, der im schwersten Kampf dieses widerstandswollen Unausprechlichen gesteht hat. Er beweist sich als „das“ Wort, in dem das Unausprechliche sich ausgesprochen hat, wohl immer neue Fragen und Rätsel hervorruft, aber auch Bittgenossenschaft ihrer Lösung. Und der Tatbeweis, daß uns diese Lösung nicht täuscht, liegt darin, daß wir selbst in solchem Vertrauen nicht in müder Betrachtung des Unausprechlichen verstümmen und verfinstern, sondern zur Tat aufgerufen und ausgerüstet werden.

Prof. Haering, Tübingen.





### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot 1) der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver usw., 2) der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfes zur Verwendung gelangen, bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Es ist verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von Munition der Nr. 236 des Zolltarifs.

Berlin den 21. Aug. 1915. Der Reichskanzler:  
Im Auftrage: Richter.

### Agl. Oberamt Nagold.

#### Verhaltensmaßregeln gegenüber elektrischen Freileitungen.

Die bestellten Merkblätter sind heute den Gemeinden zugegangen.

Nagold, den 27. Aug. 1915. Ammann Mayer.

## Die Festung Olita von uns besetzt.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Aug. Amtlich. (Tel.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne und auf den Maashöhen wurden französische Kampfanlagen durch Sprengungen zerstört. In den Vogesen wurde ein schwacher französischer Vorstoß leicht abgeschlagen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Die Gefechte bei **Bausk** und **Schönberg** (südlich von **Mitan**) und in der Gegend östlich von **Kowno** dauern an. 2450 Russen sind gefangen, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutet worden. Südlich von **Kowno** wurde der Feind geworfen. Die Festung **Olita** ist von den Russen geräumt und von uns besetzt worden. Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den **Njemen** im Vorgehen. Der **Hebergang** über den **Berezowkaabschnitt** (östlich von **Ossowez**) ist erkämpft. Die Verfolgung ist auf der ganzen Front zwischen **Zuchowolza** (an der **Berezowka**) und dem **Bialowieskaforst** im Gange. Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generals von **Gallwitz** 3500 Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz

Leopold von Bayern:

Die Heeresgruppe verfolgt. Ihr rechter Flügel kämpft um den **Hebergang** über den **Abchnitt** der **Bjedna-Prawa**, nordöstlich von **Kamienez-Litowsk**.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Nordöstlich von **Brest-Litowsk** nähern sich unsere Truppen der Straße **Kamienez-Litowsk-Myszyce**.

Südöstlich von **Brest-Litowsk** wurde der Feind über den **Kytaabschnitt** zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

### Die Festungen im Weltkrieg.

Mit **Brest-Litowsk** ist wiederum ein starker russischer Waffenplatz gefallen. Ein neues Glied der russischen Sperrkette — eines der letzten — ist gesprengt, ein neuer, für die Versammlung und Verbindung großer Heeresmassen besonders wichtiger Punkt dem Feinde abgenommen. Als

Festungsbesieger stehen unsere Truppen seit dem Anfang dieses Krieges unerreicht da. Im Westen sind 9 Festungen in unsere Hand gefallen: **Lüttich**, **Namur**, **Longwy**, **Montmedy**, **La Fère**, **León**, **Mauberge**, **Antwerpen** und **Lille**, außerdem 6 Forts: **Mantonville**, **Sivet**, **Les Angelles**, **Hison**, **Conde** und **Camp des Romains**. Im Osten hat Rußland 12 Festungen: **Libau**, **Rogan**, **Vultusk**, **Iwanogorod**, **Warschau**, **Lomsha**, **Ostrolenka**, **Kowno**, **Nowo-Georgiewsk**, **Ossowez**, **Brest-Litowsk** und **Olita** an uns verloren. Die Wegnahme der festen Plätze in Belgien und Frankreich fällt in die ersten 10 Wochen des Krieges, die der russischen Festungen hat — abgesehen von der Besetzung **Libaus** am 8. Mai 1915 — erst am Ende des ersten Kriegsjahres begonnen. Trotz der in dieser Zeit überall erzielten Erfahrungen ist aber das Bild in seinen Grundzügen überall unverändert geblieben: einer regelrechten Belagerung durch deutsche Truppen widersteht kein fester Platz. In kurzer Zeit erledigen die Werke und die Neven der Besatzungstruppen der ungeheuren Wirkung der deutschen und österreichisch-ungarischen schweren Geschütze. **Lüttich** fiel in überaus raschem Sturm, **Namur** nach 12tägiger, **Mauberge** nach 21tägiger Beschießung, **Antwerpen**, die „stärkste Festung der Welt“ nach 12tägiger Belagerung durch verhältnismäßig schwache Truppen. Einen Teil der obengenannten Festungen und Forts verteidigten die Franzosen überhaupt nicht, ein anderer Teil wurde ihnen nach kurzer Beschießung genommen. In mehreren Fällen war ein Infanteriesturm nicht mehr nötig. Ganz ähnlich ist es auch im Osten gegangen. **Libau**, **Rogan**, **Vultusk**, **Lomsha**, **Ostrolenka** und **Ossowez** sind ohne regelrechte Belagerung gefallen. **Warschau** gaben die Russen preis, als die Frontstellung von unseren Truppen genommen war und auch **Praga** räumten sie nach 4 Tagen. **Iwanogorod** wurde am 13. Tage nach dem Beginn des Angriffs besetzt, **Kowno** nach 12tägiger Beschießung. Aber auch die Einnahme der großen Festung **Nowo-Georgiewsk** mit ihren mehr als 700 Geschützen und über 2 Armeekorps Besatzungstruppen hat nicht länger gedauert. Am 7. August fiel schon das Fort **Dembe**, am 19. August der ganze Platz in unsere Hand. Bei **Brest-Litowsk** wurde eine Woche lang um die Vorstellungen gekämpft und dann die ständige Befestigung sofort im Sturm genommen. Wie weit diese Erfahrungen, die sich in so auffälliger Weise nach dem Ablauf des ersten Kriegsjahres erneuerten, bereits einen allgemeinen Schluss auf den Wert der Festungen im Kriege der Gegenwart zulassen, kann späteren Erörterungen vorbehalten bleiben. Uns mag vorerst die erfreuliche Tatsache genügen, daß unsere Gegner keinen auch nur annähernd ähnlichen Erfolg im Kampfe gegen Festungen aufzuweisen haben. **Tsingtau** und **Przemysl** sind erst nach monatelanger Belagerung voll heftiger Kämpfe gefallen. Die Feste **Bogen** ist uneinnehmbar geblieben. So sind wir vorderhand berechtigt, die Fähigkeit zur überragend schnellen Bezwingung fester Plätze als eine besondere Eigenart der deutschen Truppen und unserer Verbündeten anzusehen. Den Führer, die so Großes erzielten, den Tapferen, die es durchstritten, und den Männern, die dazu die gewaltigen Waffen erkannten und fertigten, schulden wir dafür um so mehr Bewunderung und Dank. (W.B.)

### Die Verfolgung im Osten.

**Wien**, 27. Aug. (G.R.) Durch verschiedene Rückzugrichtungen, die die Russen in ihrer Bedrängnis durch das ungeheure Nachdrängen der verbündeten Armeen einschlugen, treten nun nach einer Meldung an die **Frk. Ztg.** auch Trennungen zwischen den einzelnen russischen Heeresgruppen auf, die noch nicht lange vorher eine einzige zusammenhängende Linie bildeten. Eine in so unerhörtem Tempo durchgeführte Verfolgung, wie sie sich jetzt vor unseren Augen abspielt, war noch nie in der Kriegsgeschichte. In **Paris** bestreitet man durch das blühartige Vorgehen der deutschen Armeen eine furchtbare militärische Katastrophe. Dabei wird der Munitionsmangel eine steigende Verlegenheit, obgleich in Amerika alle andere Bestellungen zurückgestellt wurden, um so schnell als möglich den Russen zu liefern.

daß eine Regelung derartig durchschlagende Maßnahmen sofort treffen würde. Wie sehr ich auch überzeugt bin, daß unser Staatschef bei starrer Einhaltung des richtigen Kurzes selbst aus der in der Erzählung geschilderten Lage heil hinauszuweichen wäre, so bin ich mir aber gleichwohl bewußt, daß sich hier bei unseren Machthabern der Pseudo-Humanitarismus unserer Zeit und die leidigen parteipolitischen Verhältnisse als arge Hemmnisse entgegenstellen würden. Auch mir erscheinen daher staatliche Getreidespelcher und Kanaltunnels als einzig sichere Vorzüge und Verteidigung. Die Gefahren, von denen wir, nach **Sir A. Conan Doyles** Meinung, durch „die Unterseeboote von morgen“ bedroht werden, können durch die nur scheinbar harmlosen Handelschiffe einer gewissen Macht vielleicht schon heute an uns heranreifen — solche und noch viel kritischere. Einem wohlverprobierten und seiner Zufahren sicheren England aber könnte auch der wagemutigste Kapitän **Sirius** nichts mehr anhaben. Um zu solchem Ziel zu gelangen, brauchen wir nicht erst mit dem ägyptischen **Joseph** zu wetteifern. Sperrmaßnahmen, mit denen das Land auf legislativem Wege dazu gebracht würde, jederzeit für sechs Monate ausreichende Lebensmittel lagernd zu halten, könnten uns vielleicht allein schon jede wünschenswerte Sicherheit verbürgen, und dies sogar auf wohlfeilere Weise, als durch Tunnelanlagen und durch den Bau dieser hypothetisch angedeuteten submarinen Proviantschiffe\*.

\* Tunnels dürften sich gewiß als treffliche Kapitalsanlage erweisen. A. C. D.

**Petersburg**, 27. Aug. (W.B.) **Kjesch** schreibt: Mit jedem Schritt, den die Deutschen in Rußland vorbringen, wird die Lage drückender. Es entsteht die Frage, wo den Deutschen Halt geboten und welche Punkte Rußlands noch bedroht werden sollen.

**Neuhork**, 27. Aug. W.B. Der Vertreter des W.B. meldet funktentelegraphisch: Der amerikanische Vizekonsul in **Kostom**, der hier eintraf, erklärte, daß man in **Petersburg** die Revolution mehr als das Fortleben der Deutschen fürchte. Vor einigen Wochen sei das Volk in **Petersburg** durch Plakate in stammenden Worten zum Aufstand aufgefordert worden.

### Räumung von Wilna.

Nach dem **Berliner Tagebl.** meldet der **Petersburger Korrespondent** der **Times**: Die Räumung von **Wilna** dürfte bevorstehen. Die Deutschen kommen in großer Stärke über die **Swenta**, um die Bahn nördlich von **Wilna** abzuschneiden.

### Der U-Bootkrieg.

**Lissabon**, 26. Aug. W.B. Der aus **Barry** kommende norwegische Dampfer **Havtor** hat am 21. Aug. 40 Schiffbrüchige des englischen Dampfers **Winfors** aufgenommen, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden war. Der Dampfer **Winfors** war von **London** nach **Stallen** bestimmt.

**Kopenhagen**, 26. Aug. W.B. Wie die **Berliner** **Zeitung** meldet, ist der Dampfer **Nimrod** von **Leith** in **Kopenhagen** angekommen. Er fuhr auf seiner Reise durch die **Nordsee** an nicht weniger als 6 großen beladenen Schiffen vorbei, die augenscheinlich alle mit Holz beladen und von deutschen Unterseebooten in Brand gesetzt worden waren.

### Der Arabie-Fall.

**Köln**, 26. Aug. (W.B.) Die **Köln. Ztg.** meldet aus **Washington** durch **Funkspruch**: Die aus Anlaß des **Arabie-Falles** entstandene Lage bessert sich, weil die Engländer mit einer Meldung zurückhalten. Es werden keine Schritte unternommen, bis der **Laibestand** klar ist. Das Land ist von gewissen Kreisen abgesehen, vollständig ruhig. Die friedensfreundliche Stimmung wächst stark und schnell.

**London**, 26. Aug. (W.B.) Die **White Star Line** gibt bekannt, es sei zweifellos, daß die **Arabie** torpediert worden sei. Der Kapitän habe zwar nicht das U-Boot, aber mit Bestimmtheit den **Torpedo** gesehen. Die **Arabie** habe nicht versucht, das U-Boot zu kommen, da man es von der **Kommandobrücke** nicht gesehen; habe auch nicht versucht zu entkommen, sondern nur den Kurs geändert, als man den **Torpedo** sah. Die **Arabie** sei ohne Warnung torpediert worden und zwar 60 Seemeilen südlich von **Irland**.

### Fliegerangriff auf Lörrach.

Von der **Schweizer Grenze**, 27. Aug. (G.R.) Die **Yavosagentur** teilt unter dem 25. Aug., nachm. 3 Uhr amtlich mit: Eines unserer Flugzeuge bombardierte während der Nacht zum 25. Aug. den Bahnhof von **Lörrach** im **Großherzogtum Baden**. Hierzu ist, wie die **Köln. Ztg.** meldet, zu bemerken, daß die Bomben, die die französischen Flieger abwarfen, einen **Hafen** zur **Strecke** brachten und einige Häuser ins **Ackerfeld** rissen. Sonst ist bei dieser **Helldentat** gegen eine außerhalb des Operationsgebietes und hat an der **Schweizer Grenze** liegende Stadt nichts erreicht worden.

### Paris vor dem Wendepunkt.

**Zürich**, 27. Aug. (W.B.) Die **Neuen Züricher Nachrichten** melden aus **Lausanne**, man sehe in **Paris** vor einem Wendepunkt. Die ernsthaften Franzosen sehen mit Sorge der weiteren Entwicklung eines Zustandes entgegen, der die geheime Sitzung der **Kommission** herbeiführen will. Die englische Meldung ist zutreffend, daß aus **Armeekreisen** direkte Drohungen an die Führer der radikalen Partei erfolgt sind. **Wer Frankreich liebt**, sagt „**lieber Militärdiktatur als Ausschuß**“. Sie wäre immerhin noch Ordnung, das andere der Anfang der Revolution.

### Admiral Sir William Kennedy

Großkreuz des Bathordens.

**Sir A. Conan Doyles** Erzählung hat mir ebenso interessiert, als unterhaltende Lektüre geboten. Der Stoff ist geistvoll durchgearbeitet, und wenn ich auch nicht der Meinung bin, daß der gesamte **Importhandel** Englands mit demartig geringer Kampfmitteln lahmgelagt werden könnte, so stehe ich doch nicht an, es als möglich einzuräumen, daß man auch von heute ganz weniger kühn geführter Unterseeboote recht empfindlichen Schaden zu gewärtigen hätte, ehe es gelingen würde, sie unschädlich zu machen. **Hervorzuheben** erscheint mir im übrigen des **Berichters** Annahme, daß sich unsere eigenen Unterseeboote dieser ganzen **Offensive** gegenüber völlig unnützlich verhalten\*.

Als wesentlichste der **Schlusfolgerungen** der **Erzählung** und als eine, der ich vorbehaltlos zustimme, erscheint mir die, daß wir wohl daran täten, von **Staatswegen** für die **Aufspeicherung** ausreichender **Getreidevorräte** vorzusorgen.

Hinsichtlich der **Frage** der **Bar-** und **Nachteile** eines **Kanaltunnels** bestehen bei uns sehr widerstreitende Meinungen. Nachdem ich meiner eigenen bereits in den **Times** Ausdruck gegeben habe, kann ich an dieser Stelle nur wiederholen, was ich dort gesagt habe: Wenn es Gott gefällt, hat uns zu **Bewohnern** eines **Inferno** zu machen, so möge es ein solches für allezeit verbleiben.

Fortsetzung folgt.

\* Es ist mir nicht bekannt, in welcher Weise Unterseeboote von ihren Feinden bekämpft werden können. A. C. D.

## Der Tauchbootkrieg

oder

Wie Kapitän **Sirius** England niederzwang

Deutsch von **Konter-Admiral** A. D. Schanzer.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

In allem und jedem wird unseren **Verteidigungsmaßnahmen** als wichtigste Richtlinie die Erwägung zu dienen haben, daß einer terroristischen Kampfweise nur durch eine ebenfolche wirksam begegnet werden kann. Die gegen die hungernden und wehrlosen britischen **Millionen** den **Vernehmlichungskampf** eingeleitet haben, sind als **Schädlinge** schlimmster Sorte zu behandeln und wie solche auszurotten. **Kommandierenden** Offizieren ist absolute **Vollmacht** zu geben. Ueber die **Behandlung** und **Hinrichtung** von **Rosländern** entscheiden nicht die **Gerichte**, sondern nur diese **Offiziere**. Daß auch **Anarchie** ein Spiel ist, an dem sich zwei **Teufelchen** können, wird denen, die sich gegen das **internationale Recht** vergreifen, nur auf diesem Wege richtig beigebracht.

So etwa denke ich mir, in großen Zügen, die **Handlungswiese** der britischen **Admiralität**. Eine starke **Regierung** würde noch weiter gehen, indem sie jede **Parteinahme**, jedes **Sympathisieren** mit den **Rosländern**, und gleichweise den **Lebensmittelwucher**, wie auch die **gemeinschädliche Verheimlichung** von **Vorräten** als **Kapitalverbrechen** ansehen und als solche behandeln würde.

Wie aber nun einmal die **Dinge** und die **Ansichten** und die **politischen Verhältnisse** sind, ist kaum angenehmer,



## Die Haltung der Balkanstaaten.

Wien, 25. Aug. Die serbische Skupschtina sprach der Regierung mit 103 gegen 24 Stimmen ihr Vertrauen aus und ließ ihr in der mazedonischen Frage freie Hand. Somit kann Putschis zum und lassen, was er für gut befindet.

Nisch, 26. Aug. (W.B.) Der englische Gesandte hat am 15. August den Ministerpräsidenten Putschis aufgesucht, um ihn zu veranlassen, den bulgarischen Forderungen nachzugeben. Putschis forderte Aufklärung über folgende Punkte: ob die Vorschläge der Entente endgültig seien und nicht mehr geändert werden könnten; wo die serbische und bulgarische Grenze sich berühren und welche Kompensationen für die zu bringenden Opfer gewährt werden würden. Der englische Gesandte hat erklärt, daß die Note des Viererbundes unabänderlich sei. Serbien müsse die strittigen Gebiete sofort und ohne weitere Verhandlungen abtreten.

Sofia, 26. Aug. (W.B.) Die bulgarische Presse bespricht mit wachsendem Unmut die Berichte aus Nisch über den Verlauf der Skupschtinaberatungen und kommt zu dem Schluß, daß in Nisch keine Geneigtheit herrsche, Bulgariens berechtigten Forderungen zu erfüllen. Das Regierungsorgan erklärt an leitender Stelle, Bulgarien sei nicht geneigt, sich zu einem Spiel, wie man es in Nisch zu treiben scheint, herzugeben.

Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Sofia gemeldet wird, besagen Nachrichten aus Nisch, daß die serbische Antwortnote an die Entente am 25. August überreicht wurde. Serbien ist zu Gebietsabtretungen an Bulgarien bereit, jedoch nur unter der Bedingung, daß der erste Teil der Kompensationen abgetreten wird, sobald Bulgarien eine Aktion gegen die Türkei beginnt, der andere aber erst nach Friedensschluß. Ein maßgebender Politiker erklärte, so sei eine Verständigung mit Bulgarien völlig ausgeschlossen. Jedoch werde die Fortsetzung der Verhandlungen erwartet.

In einem von dem Berl. Lok.-Anz. mitgeteilten Brief aus Athen wird gesagt, in Athen werde man immer deutschfreundlicher. In Theatern fanden häufig Kundgebungen zu Gunsten Deutschlands statt.

## Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 26. Aug. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An den Fronten von Anaforto, Art-Burnu und Seddul-Bahr unterhielt der Feind abwechselnd heftiges und schwächeres Artilleriefeuer und verschwendete eine große Menge Munition. In der Nacht vom 24. zum 25. August unterhielt der Feind das Feuer bis zum Tagesanbruch. Am 25. August versuchte der Feind mit schwachen Kräften einen Angriff auf unseren linken Flügel. Die Angreifer wurden aufgerieben. An den anderen Fronten keine Veränderung.

## Die englische Blockade von Dedeagatsch.

Konstantinopel, 26. Aug. (W.B.) Die Blockade des Hafens von Dedeagatsch durch die englische Flotte dauert trotz des Einspruchs der bulgarischen Regierung ungeschwächt fort. Englische Kriegsschiffe liegen beständig vor dem Hafen und unteruchen jedes ein- oder ausfahrende Schiff. Den bulgarischen Handelskreisen erwächst durch dieses Vorgehen Englands beträchtlicher Schaden. Es wird erzählt, daß englische Offiziere, die auf einige Stunden in Dedeagatsch an Land kamen, geküßert hätten, Bulgarien würde England noch weit unangenehmer kennen lernen, wenn es sich weigern sollte, den Forderungen Englands nachzukommen.

## Die Kriegsfürsorge im Reichstag.

In der Donnerstagssitzung des Reichstags machte der Präsident zunächst die Mitteilung vom Falle der Festung Brest-Litowsk. Sodann wurde die Debatte über die

### Beschließungen der Kommission

fortgesetzt. Abg. Dr. Südken (Soz.) brachte Wünsche betr. Behandlung Untergehener und Landsturmmänner in der Heimat, wie im Felde vor. Staatssekretär Dr. Helfferich: Für alle Fingergelbe Ersparrisse zu machen, bin ich stets dankbar. Was die Kommission aber fortgesetzt forderte, führt zum Gegenteil von Ersparrissen. Die Abg. Müller-Weinigen (Fortsch. Sp.), Wasseremann (Nat.), Dr. Spahn (3.) und Kreth (Konf.) lehnten namens ihrer Partei eine Wiederholung der Debatte im Plenum ab, worauf Stv. Kriegsminister Generalleutnant v. Wandel versprach, alle Wünsche und Beschwerden wohlwollend zu prüfen. Die Beschließungen wurden hierauf einstimmig angenommen.

### Es folgte die Besprechung der Entschließungen betr. soziale Maßnahmen

Abg. Bauer (Soz.) demängelte in einseitiger Weise die Familienunterstützung, worauf Min.-Dir. Dr. Lewald verzichtete einzugehen. Der Redner wurde mehrmals durch Zwischenrufe der Sozialdemokraten unterbrochen. Er meinte am Schluß seiner Ausführungen: Ich glaube nicht, daß das Bild, das uns der Abg. Bauer gegeben hat, der Wahrheit entspricht. Es sind lediglich Ausnahmefälle geschildert zusammengestellt, sodaß ein Zerbild entstand. Generalmajor Langermann und Erlenkamp: Die Ausführungen des Abg. Bauer sind geeignet, größte Beunruhigung herbeizuführen und im Ausland den Schein zu erwecken, als ob die Militärverwaltung für die Hinterbliebenen der Gefallenen nicht Sorge, sogar ihnen noch etwas abknaps. Dieser Vorwurf trifft nicht zu. Die Beunruhigung trifft nicht nur die Dahingeblichenen, sondern auch die Krüger da draußen im Schützengraben. Ich rufe meinen Kameraden da draußen zu: Für eure Hinterbliebenen ist und wird gesorgt! Liesching

(F. B.): Wir stimmen dem Antrag Erzberger zu, der die Unterstützung der Hinterbliebenen von Gefallenen neben den Hinterbliebenenbewilligungen drei Monate gemähren will. Paasche (Nat.), Mankewitz (Konf.) und Behrens (Wirt. Ver.) kritisierten in ihren Ausführungen die Rede Bauers; worauf Stadthagen (S.) wörtlich, durch den Antrag Erzberger eine ganz zweifelhafte Schlechterstellung unserer Kriegswitwen und -Waisen herbeizuführen. Die Ausführungen wurden sofort von Staatssekretär Dr. Helfferich widerlegt. Nach weiterer Debatte, in der der Abg. Bauer erklärte, er habe nicht verallgemeinert und in der er dem Gen.-Maj. Langermann zugesetzt, daß er ein Mann von sozialem Verständnis sei, schloß die Aussprache. — Die vorliegenden Entschließungen der Kommission wurden angenommen. Das Haus verlagte sich hierauf auf Freitag.

## Aus Stadt und Land.

Konst., 27. August 1915.

### Ährenzettel.

Die Silberne Verdienstmedaille hat erhalten: Landwehrmann Michael Burster, im Inf.-Reg. Nr. 125, von Guggenwald.

Befördert wird zum Oberleutnant der Leutnant der Reserve, Pili (Calw), — im Landw.-Feldart.-Regl. Nr. 2, XIII.

### Kriegsverluste.

Die preuß. Verlistliste Nr. 292 verzeichnet folgende Württemberger: Landw.-Inf.-Regl. Nr. 46: Gert. Jakob Braun, Holzgrafenweiler, gefallen; Gutekunst, Ostlob Friedels, Hattbach, leicht verw.

Bezirksmissionsfest. Es wird schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag den 5. September, nachm. 1/2 Uhr, das Bezirksmissionsfest hier stattfindet. Bei demselben wird Missionsdirektor Dipper aus Basel sprechen.

Die Darlehensklassenvereine. Am Bartholomäusfesttag fand eine Bezirksversammlung der Darlehensklassenvereine in der Traube in Nagold statt, die wegen des Ausfalls des Viehmärkts nur schwach besucht war. Leider muß wieder eine größere Menge Obst anderwärts aufgekauft werden; nur wenige Gemeinden bringen ihren Bedarf selbst auf. Ueber die Preise liegen noch keinerlei Anhaltspunkte vor. Auf der Tagesordnung stand auch eine Besprechung der Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl, Ausstellung von Nachschneinen und sonstiger Ernährungsfragen durch den Vorsitzenden, Schultheiß Dengler-Ebhausen, deren sich der Redner in eingehender, gemeinverständlicher Weise entledigte, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei.

Wildberg. Brest-Litowsk erobert! Die Glocken verkünden es. Da muß Siegesfeier sein. Die Schuljugend hat bekannt gemacht und abends 1/9 Uhr war der Nachplatz von feierlich ertönten Leuten gefüllt. Der Kirchenchor sang einige passende Ehre und Herr Stadtpfarrer Böller ergreift dann das Wort. Von glühender Vaterlandsliebe durchdrungen, gab er ein Bild des herrlichen Siegeszuges unserer Feldtruppen im Osten, mahnte uns zum Aus- und Durchhalten und zum Danken. Dieser Dank wurde ausgedrückt durch ein brausendes Hoch auf Kaiser Herr. „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen von der großen Volksmenge, bildete den Schluß dieser eindrucksvollen Siegesfeier.

Egenhausen. Dieser Tage traf hier die Nachricht von dem Heldentod des 36jäh. Schäfers Fr. Wohlleber von hier ein. Wohlleber wurde erst im April d. J. als Landsturmmann eingezogen, kam nach kurzer Ausbildungszeit auf den westlichen Kriegsschauplatz und wenige Wochen später nach Russland, wo ihn am 8. August auf Vorposten die tödliche Kugel traf.

Spielberg. Am Sonntag findet hier ein Trauergottesdienst zum Gedächtnis des Adam Brenner, Bäckers, Landwehmann im Inf.-Reg. Nr. 120, der am 11. August den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat, statt. Der Verstorbene war Gatte und Vater und hinterläßt außerdem eine Witwe und Geschwister.

Schietingen. Schon wieder ist eine Trauerbotschaft vom Felde hier eingetroffen. Der 20jährige Kriegsfreiwillige Gefreiter August Luz im Inf.-Regl. Nr. 125, von Beruf Kaufmann, hat den Heldentod fürs Vaterland im Feindesland erlitten. Er ist der Sohn des Karl Luz, Jäger, war schon einmal verwundet und zog nach seiner Genesung wieder ins Feld. Den Angehörigen wendet sich die Anteilnahme der Allgemeinheit zu, und wie werden dem jungen Helden ein ehrendes Andenken bewahren.

## Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Ehlingen, 28. Aug. (Tel.) Der Vorstand des A. Lehrerseminars Ehlingen, Rektor Wegel, wurde seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlaß vom König das Ritterkreuz des Ordens der Fürstl. Arone verliehen. Mit Rektor Wegel scheidet eine um das Schulwesen hochverdiente Persönlichkeit aus dem Amt, die sich in weiten Kreisen großer Wertschätzung erfreut. Rektor Wegel vertrat von 1907 bis 1911 als Mitglied der nationalliberalen Partei den 5. Reichstagswahlkreis im Reichstag. Er war früher 9 Jahre lang Pfarrer in Nechtolsheim auf der Alb und dann 13 Jahre lang wissenschaftlicher Hauptlehrer am Seminar in Nagold. In dieser Eigenschaft kam er 1900 nach Ehlingen, wo er vor 3 Jahren zum Vorstand des A. Lehrerseminars berufen wurde. Seine segensreiche

Tätigkeit und seine charaktervolle Persönlichkeit stehen überall im besten Andenken. Möge dem vorerfüllten Manne ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Berlin, 27. August. W.B. In seiner Schlussansprache teilte Präsident Dr. Kämpf unter lebhaftem Beifall des Hauses dem Reichstag mit, daß auf direkte Anregung des Reichskanzlers nunmehr dem Reichstagsgebäude die Inschrift: „Dem deutschen Volke“ gegeben wird. Bei dem vom Präsidenten ausgebrachten dreimaligen Hoch auf den Kaiser, Volk und Vaterland stimmten mit den bürgerlichen Parteien auch die beiden Sozialdemokraten Böhre und Cohen (Neuz) mit ein.

W.B. Berlin, 27. Aug. (Tel.) Amtlich. S. M. der Kaiser hat anlässlich der Wiederkehr des Tages von Tannenberg ein Danktelegramm an Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtet, worin er mitteilt, daß das 2. Masurische Infanterieregiment Nr. 147, zu dessen Chef der Kaiser Hindenburg unlängst ernannt ist, die Bezeichnung „Infanterieregiment Generalfeldmarschall von Hindenburg (zweites masurisches) Nr. 147“ führen soll.

Berlin, 27. Aug. (W.B.) Am 16. August hat eines unserer Unterseeboote die bei Harrington an der Irischen See liegende Benzolfabrik einschließlich des Benzollagers und die zugehörigen Koksöfen durch Geschüßener vernichtet. Die Werke sind mit hohen Stichtämmen in die Luft geflogen. Die feinerzelt in der engl. Presse aufgestellte Behauptung, daß das Unterseeboot die offenen Sidote Harrington, Barton und Whitthaven beschossen habe, ist unzutreffend. Dasselbe U-Boot wurde am 15. Aug. in der Irischen See von einem großen Postdampfer, anscheinend der Royal Mail Steam Packet Company auf weite Entfernung beschossen, obwohl es ihn nicht angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß der Handelsdampfer von seinen Geschüßen zum Angriff, nicht etwa zu seiner Verteidigung Gebrauch gemacht hat. Die englische Admiralität hat am 27. August bekannt gegeben, daß ein deutsches Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Marineflugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot ist von einem Flugzeug zwar angegriffen, aber nicht getroffen worden. Es ist unversehrt in den Hafen zurückgekehrt.

(Die zerstörte Benzolfabrik ist eine der größten Englands und für die englische Sprengstoffherzeugung von um so höherem Werte, als es nur wenige derartige Werke in England gibt.)

Stellv. Admiralfeldbescheh Behncke.

Berlin, 28. Aug. (Tel.) Aus Amsterdam wird der N. Z. gemeldet: Die bisherigen Flüchtlinge, die die Wilna-Ostrow überschritten haben, werden mit 5 Millionen Menschen beziffert. (Neues Tagbl.)

Berlin, 28. Aug. (Tel.) Aus Wien meldet der Lok.-Anz. von der Nordostfront: Der Gegner weicht sich verzweifelt im Zumpf- und Waldgebiet östlich von Brest-Litowsk, um die Verbindung mit dem Osten zu erhalten. Hinter jeder russischen Linie ist 2 Kilometer weiter eine neue vorbereitete. Auch das Gelände nügen die Russen geschickt aus. Sie durchschneiden die wenigen Wege und lassen sie überfluten. Im Schilfe und Wasser richten sie auf Pfählen stehende Maschinengewehre ein, die sie besetzt halten. In dem ungeheuren Wald sind auch die Bäume von Russen besetzt, sodaß nur die Nacht für Angriffe verwendbar ist. Dennoch dringen wir in der Nacht vorwärts. Trotz aller Schwierigkeiten dringt die schwere Artillerie vor und zerbricht 100jährige Bäume. (Neues Tagbl.)

Berlin, 28. Aug. (Tel.) Aus Stockholm wird dem Lok.-Anz. gemeldet: In Petersburg informiert Kreisen verlautet, daß man versuchen wird, Riga bis zum Neusepten zu halten. Starke Besetzungen wurden ausgeführt und große Truppenkontingente zusammengezogen. Wegen dieser Truppenverschlebung wurde der Verkehr auf der Südoestbahn für Zivilpersonen beschränkt und nach Reval ganz eingestellt. (Neues Tagbl.)

Wien, 27. Aug. (W.B.) Amtlich wird berichtet vom 27. Aug. mittags:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die bei Brest-Litowsk geschlagenen russischen Armeen sind in vollem Rückzuge beiderseits der nach Minsk führenden Bahn. Die Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand rückten gestern zu Mittag durch die brennende Stadt Ramienez-Litowsk an der Lesna ein. Deutsche Streitkräfte verfolgen von West und Süd in der Richtung auf Kobrin. Bei Nowel, bei Wladimir-Dolinsky und in Ostgalizien nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz fanden gestern nur bei Feltich Kämpfe von einiger Bedeutung statt. Hier wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff auf unsere Stellungen zurück.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Vorkocher mit Ostereich. Der Privatpachtervertrag mit Alrol ist nunmehr auch auf Trient ausgedehnt worden. Doch sind nur Pakete an Geschäfte zulässig. Schriftliche Mitteilungen in den Paketen und auf den Paketen sind verboten.

Stuttgart, 26. Aug. (Kostobistmarkt — Kartoffelmarkt.) Dem heutigen Kostobistmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 900 Ztr. zugeführt. Preis 4,20—4,60 M für den Ztr. — Auf dem Kartoffelmarkt betrug die Zufuhr 350 Ztr. Preis 4,70—5 M für den Ztr. — Silberkraut kostete 20—25 M das Stck.

### Wetter am Sonntag und Montag.

Wetterhin trocken und tagsüber warm.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 34

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. F. Hor n. — Druck u. Verlag der G. W. Salzer'schen Buchdruckerei (Carl Salzer), Nagold.



**K. Amtsgericht Nagold.**  
**Im Genossenschaftsregister**

wurde eingetragen bei dem  
**Darlehenskassenverein Obertalheim, e. G. m. u. S.**  
Gewählt wurde: a) Augustin Lutz, Bauer und Gemeinderat, an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds Johannes Zink, Maurers, b) Konrad Schlotter, Gemeindepfleger, bisheriges Vorstandsmitglied, zum Vorsteher des Vorstands. Mitglieder des Vorstands sind nunmehr:  
Konrad Schlotter, Gemeindepfleger, Vorsteher des Vorstands,  
Augustin Weber, Bauer, Stellv. des Vorstehers des Vorstands,  
Johannes Schlotter, Wirt zum Deutschen Kaiser,  
Josef Kreidler, Bauer und Gemeinderat,  
Augustin Lutz, Bauer und Gemeinderat.

Oberamtsrichter: Utschöfer.

**Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. (K.B.)  
Armeekorps.**

Das k. Generalkommando beabsichtigt, der Landwirtschaft auch für die diesjährige Einbringung der Herbstsaat durch kürzere Bewilligung geeigneter immobiler Mannschaften auf Antrag auszuweichen.  
Derartige Saaturlaubsgesuche sind unter Benützung eines besonderen Antragsformulars (kostenlos durch die K. Oberämter bezw. Schultheißenämter erhältlich) dem k. Generalkommando unmittelbar nach Begutachtung durch die Ortsbehörden zuzuleiten. Für im Felde befindliche Truppenstellen ist außerdem die Begutachtung durch die Oberämter geboten. Für die Entscheidung letztgenannter Gesuche sind ausschließlich die mobilen Kommando- und Ortsbehörden im Felde zuständig.

Die genaue und gewissenhafte Beantwortung aller aus dem Formular ersichtlichen Fragen ist Bedingung. Unvorschriftsmäßige und unvollständige Anträge haben keine Aussicht auf rechtzeitige Berücksichtigung. Die zuständigen Behörden wollen die Gesuche auf das tatsächliche Urlaubsbedürfnis gewissenhaft prüfen und im Interesse einer gerechten Zuweisung darauf bedacht sein, daß Urlaubsbeginn und -dauer dem wirklichen Bedürfnis entsprechend beantragt wird.

Nur bei genauer Einhaltung der vorstehenden Anordnungen ist eine rasche und glatte Erledigung der Gesuche möglich.

Stuttgart, den 23. Aug. 1915.

Der k. kommandierende General: v. Rachtaler.

**K. Reservelazarett Nagold.**

Das Reservelazarett hat die

**bald. Lieferung von etwa 100-150  
Kranken-(Nacht-)Lischen**

zu vergeben. Angebote an das Geschäftszimmer im Waldsch. bis Dienstagabend, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Nagold.

**Liebesgaben- und  
am Geburtsfest Ihrer Majestät der  
Königin.**

Nach der Bekanntmachung des k. Landesvereins vom roten Kreuz im Gesellschaft Nr. 189 soll am Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin am 10. Oktober jeder württ. Soldat ein Paket erhalten, das von der Liebe der Heimat ihm bereitet wird. Neben einigen wärmenden Bekleidungsstücken soll es eine Auswahl der Genussmittel und Gebrauchsgegenstände enthalten, die den alle Entbehrungen und Strapazen willig ertragenden Helden immer wieder willkommen sind.

Es ist noch in aller Erinnerung, welche Freude selbste die Weihnachtspakete bei unseren Soldaten draußen ausgelöst haben, und ich bitte, dem Stadtschultheißenamt alsbald mitzuteilen, wieviel Pakete von Familien oder einzelsehenden Personen übernommen werden wollen, worauf dann die Schachteln zur Füllung rechtzeitig zugestellt werden.

Der Inhalt soll einen Mindestwert von 3-4 M darstellen. An Füllung der Schachteln können sich auch mehrere beteiligen.

Den 25. Aug. 1915.

Stadtsch.-Amt.

**Der Obstertrag**

auf unserem Banplatz-Grundstück in der Salterbacherstraße wird am Montag, 30. August 1915, abends 7 Uhr am Plage öffentlich versteigert.  
Kaufwillhaber sind eingeladen.

Oberamtssparkasse Nagold.

**Remstal-Sprudel**

hervorragendes, stark moussierendes  
**Mineral-Tafelwasser**  
zur Mischung mit Wein usw. besonders geeignet.

Vertreter: Adolf Moriock, Limonadengeschäft, Nagold, Calwerstraße 445.

Von 5 Uhr ab  
**Pilsner Bier**  
vom Faß in den unteren Käumen.  
**Hotel Post.**

**Mutterkorn**

getrocknet und in guter Beschaffenheit

kauft

in jeder Menge

Apotheker Schmid, Nagold.

Nagold.

Als Liebesgaben

ins Feld empfehle:

**Rote Wurst**

mit Kartoffelsalat,

Stuttg. Schützenwurst

mit schwäb. Filderkant,

Fleischsalat

mit Bohnensalat,

Kuttelsalat u.

Ochsenmausalat

in Blechdosen.

Fr. Schmid.

Die Lose zur III. Klasse der

Preuß. Südd.

Klassenlotterie

sind bis 6. Sept. 1915 zu erneuern.

Ritter,

K. W. Lotteriereinnehmer, Calw.

Mittelsperson:

Herrn. Knobel, Kfm., Nagold.

Nagold.

300 Pfr.

**Most**

verkauft auch teilweise

L. Grüninger,

Sattlermeister.

Nagold.

300 Pfr.

**Most**

verkauft auch teilweise

L. Grüninger,

Sattlermeister.

Nagold.

300 Pfr.

**Most**

verkauft auch teilweise

L. Grüninger,

Sattlermeister.

Nagold.

300 Pfr.

**Most**

verkauft auch teilweise

L. Grüninger,

Sattlermeister.

Nagold.

300 Pfr.

**Most**

verkauft auch teilweise

L. Grüninger,

Sattlermeister.

Nagold.

300 Pfr.

**Most**

verkauft auch teilweise

L. Grüninger,

Sattlermeister.

Nagold.

300 Pfr.

**Most**

verkauft auch teilweise

L. Grüninger,

Sattlermeister.

**Strasensperre.**

Die Staatsstraße Nr. 99, Stuttgart-Freudenstadt, wird zwischen dem Gensengheim und dem Eisenbahndurchlaß wegen Leerens am Montag, den 30. ds. Monats, von vormittags 11 Uhr bis mittags 5 Uhr bei günstigem Wetter gesperrt.

Fuhrwerke von Oberjellingern her haben den alten Signalweg, von Mählgen her, den sog. Müllerweg über Iseihausen zu benützen. Die Sperre findet nur bei gutem Wetter statt.

Nagold, den 26. Aug. 1915.

K. Oberamt:  
Kommerell.

Calw, den 26. Aug. 1915.

K. Straßenbauinspektion:  
Scheel

Mindererbach.

**Das Sammeln von Beeren**

im hiesigen Gemeindegeld ist für Auswärtige bei Strafe verboten.  
Gemeinderat.

**Frauenarbeitschule Nagold.**

**Der neue Kurs beginnt am 13. Sept.**

Es wird Unterricht erteilt in Hand-, Maschinen- und Kleidernähen mit dem dazu gehörigen Nützlichem. Sticken und Bocksaß, sowie jede andere Art weibl. Handarbeiten, Putzmachen, Buchführung. Anmeldungen nimmt entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung und vom 6. Sept. ab auch die 1. Lehrerin Fr. Clara Mayer in der Frauenarbeitschule (Knabenschule unterer Stock) von 11-12 Uhr und 3-5 Uhr.  
Der Vorstand.



Unterschwandorf, 27. Aug. 1915.

**Todes-Anzeige.**

Lieferant machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein langjährigster Gatte, unser treuherziger Vater und unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Landwehmann

**Franz Kehle, gew. Schreiner,**

im blühenden Alter von 32 Jahren am 12. August im Argonnenwald fürs Vaterland den Heldentod erlitten hat.

In unglücklichem Scherz:

die Gattin: Barbara Kehle, geb. Lohrer,  
mit ihren 2 Kindern,

die Eltern: Johann Georg Kehle, Schreiner,  
und Frau Marie Kehle, geb. Haufer,  
nebst den Geschwistern.

Eshausen, 28. August 1915.

**Todes-Anzeige.**

In tiefer Trauer teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn

**Gottlob**

heute morgen 3 Uhr im Alter von 26 Jahren sanft in dem Herrn einschlief.

Die trauernden Eltern:

Eberhard Schöttle, Schuhm.,  
mit Familie.

Die Beerdigung findet Montagmittag 1 1/2 Uhr statt.



Niederlage für Nagold: Berg & Schmid.

**Kath. Gottesdienst in Nagold:**  
Sonntag, 29. August: 9 Uhr Predigt und Amt. 1 1/2 Uhr Andacht. (Montag 9 U. in Altensteig.)  
Seden Abend 8 U. Kriegerbestunde.

**Gottesdienst der Methodischen Gemeinde in Nagold:**  
Sonntag, den 29. Aug., vormittags 10 Uhr und abends 8 Uhr Predigt.  
Mittwochabend 8 1/2 U. Gebetsstunde.

**Ev. Gottesdienst in Nagold:**  
Am 13. Sonntag nach Trinitatis, den 22. August 10 Uhr Predigt. L. 268. 1 1/2 Uhr Christenlehre: (Lichter). 1 1/2 Uhr Kriegerbestunde.  
Mittwoch, den 1. Sept., abends 8 U. Kriegerbestunde, zugleich monatl. Fuß- u. Bettaggottesdienst.

Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

